

**Rede von Mustafa Yalcinkaya zum Fachtag „Mehrsprachigkeit fördern - Angebote in Niedersachsens Schulen ausbauen“, 19.10.2018 in Hannover**

**Sehr geehrter Herr Hendrik Tonne,**  
Niedersächsischer Kultusminister.

**Sehr geehrter Herr Stefan Politze MdL,**

**Sehr geehrte Frau Mareike Wulf MdL,**

**Sehr geehrter Herr Belit Onay MdL,**

**Sehr geehrter Herr Dr. Andreas Müller,**

Referat 25, Niedersächsische Kultusministerium.

**Sehr geehrter Herr Adam Borkowski,**

Polnischer Konsul.

**Sehr geehrte Frau Banu Malaman,**

Türkische Generalkonsulin.

**Sehr geehrter Herr Ismail Demirbag,**

Attaché für Erziehungswesen.

**Sehr geehrter Herr Thorsten Klute,**

Polonia Beauftragter NRW.

**Sehr geehrte Frau Prof. Dr. Elke Montanari,**

Institut für deutsche Sprache und Literatur, Stiftung Universität Hildesheim.

**Sehr geehrter Herr Kenan Polat,**

Moderator der Podiumsdiskussion.

**Lieber Michael Bax,**

Schulleiter Leonore-Goldschmidt-Schule.

**Liebe Aldona Glowacka,**

Verbindungsbüro der polnischen Vereine.

**Liebe Grazyna Kamien-Söffker,**

Verband polnischer Journalisten.

**Liebe Seyhan Öztürk,**

Föderation türkischer Elternvereine in Niedersachsen.

**Sehr geehrte Frau Berbel Unruh,**

Direktorin des Landesverbandes der Volkshochschulen,

seit September 2018 Kooperationspartner des NIR.

**Liebe Förderer –**

u. a. auch die Landeshauptstadt Hannover.

**Liebe Gäste, Sehr geehrte Damen und Herren,**

auch ich möchte Sie/Euch zur unserer Fachtagung „Mehrsprachigkeit fördern – Angebote an Niedersachsens Schulen ausbauen“ ganz herzlich begrüßen und ich freue mich sehr auf den heutigen Abend.

Diese Fachtagung ist durch einen Verbund des Niedersächsischen Integrationsrates, der Föderation türkischer Elternvereine in Niedersachsen, dem Verbindungsbüro der polnischen Vereine, dem Verband polnischer Journalisten und dem Verband binationaler Familien entstanden.

Dieser Verbund ist entstanden, weil wir uns alle im Einzelnen nicht verstanden fühlen und unsere Interessen in Bezug auf die Mehrsprachigkeit nicht ernst genommen werden.

Die Erlasslage zur Mehrsprachigkeit in Niedersachsen hat sich zwar geändert, aber sie hat kaum Auswirkung auf die Umsetzung in den Schulen. Das liegt natürlich daran, dass es aus dem MK noch keine Handlungsanweisungen an die Landesschulbehörde gibt.

Das sollte sich unbedingt ändern und Pilotprojekte, die nach den Landtagswahlen nicht mehr existieren, sollten wieder auf die Agenda der Landesschulbehörde und dem MK.

Warum Mehrsprachigkeit und auch herkunftssprachlicher Unterricht wichtig ist, möchte ich in meiner Rede jetzt nicht weiter erörtern. Das werden wir sicherlich von Frau Prof. Dr. Elke Montanari hören und auch diskutieren. Meine Rede soll den Wegfall der Mehrsprachigkeit aus einer ganz anderen Perspektive darstellen.

Und dazu möchte ich drei Dinge aus der Praxis oder aus der Erfahrung hier ansprechen. Dabei erinnere ich mich gerne an meine Schulzeit, wo ich übrigens noch Türkisch-Unterricht hatte und anscheinend hat es mir und meiner deutschen Sprache auch nicht geschadet.

Während meiner Abiturzeit hatte ich zwei Freunde: Alexey aus Russland und Dimitri aus Griechenland. Alexey hatte Russisch und Mathematik als Leistungskurs und Dimitri hatte Chemie und Sport als Leistungskurs.

Für Alexey war alles kein Problem, er schaffte sein Abitur ohne Probleme. Dimitri dagegen musste als P4-Fach eine Sprache anwählen. Warum? Weil er natürlich nicht griechisch als Leistungskurs wählen durfte. Die Hürde im P4-Fach hat er nicht geschafft und er ist im Endeffekt gescheitert.

Sehr schade, denn in Chemie war er eine Granate und wollte wie ich auch Lehramt studieren. Ich glaube: Er wäre ein sehr guter Lehrer geworden.

Die Grundvoraussetzung in den Sprachen ist hier also bei vielen Schülern sehr unterschiedlich, die Angebote in den Schulen aber nicht. Hier werden also Einwandererkinder ungleich behandelt und sie werden nicht dort abgeholt, wo sie stehen. Das ist sehr schade und sollte sich unbedingt ändern.

Eine weitere Erfahrung ist die, dass die Landesschulbehörde das Migranetzwerk - also Vielfalt auch im Lehrerzimmer - stark gefördert und auch unterstützt hat. Ich war in der Gründungsphase dabei und halte das Programm für sehr gelungen und auch wichtig.

Was aber seit 2004 parallel zu diesem Projekt passiert ist, ist sehr widersprüchlich. Denn zu einem hat man versucht eine Vielfalt unter dem Motto „Vielfalt im Klassenzimmer - Vielfalt im Lehrerzimmer“ herbeizuführen und im Gegenzug hat man die die Lehrer für den herkunftssprachlichen Unterricht nicht neu besetzt. Nach und nach sind sie von den Schulen verschwunden und somit auch die Vielfalt in den Lehrerzimmern.

Diese herkunftssprachlichen Lehrkräfte konnten viele Probleme in der Schule lösen. Sie hatten natürlich einen ganz anderen Zugang zu den Schülern und auch zu den Familien.

Gerade die Schulen im sozialen Brennpunkt, jetzt werden sie ja Schule Plus genannt, brauchen diese zusätzliche Hilfe.

Als ich an die Hauptschule in Garbsen kam, war das meine erste Säule der Veränderung. Alle Sprachen, wie polnisch, türkisch, russisch, arabisch und kurdisch anzubieten, damit man ein Portal mit Lehrkräften hat. Das hat uns im Schulalltag sehr geholfen und die Lehrkräfte waren nicht der Bürokratie ausgesetzt.

Einen Übersetzer zu beantragen und drauf zu warten bis sie kommen, dauerte sehr lange und war sehr unpraktisch. Zudem hatten die nie eine soziale Bindung zu den Schülern und der Kontakt zu den Familien war sehr schwierig.

Das Abziehen oder nicht neu besetzen der herkunftssprachlichen Lehrkräfte verschärfte die Probleme an den Schulen. Sie waren immer ein Bindeglied zwischen Schülern, Eltern und den Lehrkräften an der Schule.

Als letztes möchte ich auch auf die Unterrichtsversorgung eingehen. Das ist ja Dauerthema in den Medien und auch im MK. Ich beschränke mich hier auf die Mehrsprachigkeit.

Durch das Abziehen und nicht neubesetzen der Fremdsprachen- oder muttersprachlichen Lehrer hat man systematisch die Unterrichtsversorgung verschlechtert.

Wenn jede Schule auch nur 6 Stunden herkunftssprachlichen Unterricht hatte, dann kann man bei ca. 3000 Schulen in Niedersachsen errechnen, wieviel Stunden verloren gegangen sind. Und zwar: 18.000 Stunden.

Ich könnte noch viel mehr erzählen und versuchen die Wichtigkeit der Mehrsprachigkeit in Niedersachsens Schulen zu unterstreichen. Das würde hier aber den Rahmen sprengen.

Wie ich auch am Anfang meiner Rede gesagt habe, werde ich nicht auf die inhaltliche Wichtigkeit der Mehrsprachigkeit eingehen. Das werden wir gleich mit dem Fachvortrag machen.

Jedoch habe ich in meinem Studium gelernt oder spätestens im Referendariat, dass man die Schülerinnen und Schüler dort abholen soll, wo sie stehen.

Und wenn sie den Stand in der Sprache nur polnisch haben, müssen wir sie auch mit polnisch abholen. Und wenn sie griechisch oder türkisch als Vorkenntnisse mitbringen, dann sollte man auch die Kompetenzen nutzen und auch das Angebot in den Schulen mit den Sprachen erweitern.

Das ist unser aller gemeinsamer Bildungsauftrag in Niedersachsen.

**Packen wir's an!!!!**

Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen Beteiligten, die diese Veranstaltung super organisiert haben. Vielen Dank.

Ich freue mich auf den Fachvortrag und auf die anschließende Podiumsdiskussion.

Ich wünsche uns allen eine gelungene Veranstaltung!

Vielen Dank für eure und Ihre Aufmerksamkeit!